



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Seite oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Deutsches Reich.

Zum Amtsanwalt bei den Amtsgerichten Gmünd, Aalen und Welzheim, mit dem Sitz in Gmünd ist an der Stelle des Justizreferendärs 1. Klasse Eggert der Justizreferendär 1. Klasse Schneider bestellt worden.

-R. Vom vorderen Bezirk Welzheim den 27. Juli. Die Felder im Thal stehen wirklich prächtig und scheint die Ernte eine sehr günstige zu werden. Allein die schweren Gewitter, welche bei Tag und Nacht nach allen Himmelsgegenden die Luft durchstreichen und schon so wohl in unserem engeren als auch weiteren Vaterland gewaltigen Schaden angerichtet haben, beängstigen insbesondere den Kleinbauer. Wohl taucht aufs Neue wiederholt der Wunsch auf, es möchte eine allgemeine Landeshagelversicherungsanstalt ins Leben treten, da die Prämien der bestehenden Gesellschaften vielfach zu hoch sind. Um aber doch vorsichtig zu sein, wird es am besten herauskommen, die Felder bei den bis dato vorhandenen Anstalten aufnehmen zu lassen. Einsender dieses möchte bei dieser Gelegenheit die seit 1832 existirende Berliner Hagelversicherungs-Gesellschaft (Vertreter Wundarzt Mezger in Lorch) in empfehlende Erinnerung bringen. Im Laufe dieses Jahres schenken gegen 50 Bauern ihr Vertrauen genanntem Agenten, worunter auch Gutsbesitzer Friß Jennewein vom Sägereihof, Gemeinde Lorch. Ein am 20. Juni ausgetrochener Gewitter brachte genanntem Herrn großen Schaden, allein er freute sich im Stillen, einen Ersatz zu erhalten. Nachdem der entstandene Schaden von einer Kommission eingeschätzt, konnte Jennewein mit noch 20 andern Beschädigten eine hübsche Summe bei dem Agenten erheben. Die reelle und koulante Handlungsweise der obigen Gesellschaft verdient auch in öffentlichen Blättern bekannt gemacht zu werden.

Stuttgart den 26. Juli. Mit der Erbauung des neuen Olgaspitals wird es Ernst. Ihre Maj. die Königin gibt dazu eine sehr bedeutende Summe und die Stadt einen sehr gut gelegenen Platz von 3/4 Morgen. Das Areal stoßt hart an das Penitentiärhaus; die hochgelegene Gegend ist für eine mit guter Luft ausgestattete Krankenanstalt wie geschaffen. Das bisherige Olgaspital wird mit dem neuen Spital vereinigt und dieses nach den Statuten der bisherigen Krankenanstalt verwaltet werden. — Mit dem Umbau des großen Bazars geht es über alles Erwarten rasch. Wahrscheinlich schon Ende des kommenden Monats können die Miethpartien in den vorderen Läden ihren Einzug halten. Die Restauration der Fassade des großen Bazars wird in ähnlicher Weise vollzogen, wie am v. Rauch'schen Hause am Marktplatz in Heilbronn. Die Cementarbeit allein kostet 36,000 M.

Stuttgart den 27. Juli. Die Ausstellungen in Düsseldorf und in Mannheim ziehen gegenwärtig viel Besucher an den Rhein. Nach allem, was man von diesen Ausstellungen liest und hört, sind dieselben, namentlich die zu Düsseldorf, nach Arrangement und Inhalt sehr gelungen und lohnen sicher einen Besuch. Um möglichst Vielen eine billige Gelegenheit hiezu zu bieten, wird eine Extrafahrt von Stuttgart aus für die Tage vom 7. bis 11. August veranstaltet. Ein

Extrazug wird am Samstag den 7. Morgens 4 Uhr abgehen, und in Mannheim gegen 8 Uhr Morgens ankommen. Dort nimmt man einen Tag Aufenthalt, fährt sodann mit einem Extradampfer am Sonntag früh nach Düsseldorf, und hält sich dort am Montag und Dienstag auf. Am Mittwoch Rückfahrt per Extrazug mit einem dreistündigen Aufenthalt in Köln. Der Fahrpreis beträgt hin und zurück 25 M. einschließlich freien Eintritts in die Ausstellungen. Das Nähere geben die Prospekte.

Stuttgart den 27. Juli. Auf dem Lebensmittelmarkt sind nur noch spärliche Proben von Kirichen eingetroffen, und sie konnten sich nur zum Theil noch eines einladenden Aussehens rühmen. An ihre Stelle treten sogenannte türkische Kirichen, sowie Pflaumen aller Art, die in großen Quantitäten zu Markte kommen. Augenblicklich wird der Markt beherrscht von den Beerenfrüchten. Birnen rücken allmählig an, in der Hauptsache ist es aber noch Pflaumenware, die das Auge am Weissen auf sich zieht. Gaisshirte kommen an, aber immer noch in zimpferlichen Proben und finden augenblicklich Nehmer. Das Gleiche ist wie immer der Fall mit den edleren Rosen.

— Der 24. und 25. Juli hat über mehrere Gegenden unseres Landes durch schwere Hagelwetter wieder sehr großes Unglück gebracht. Ebingen und die umliegenden Nachbarorten haben, wenn auch nicht in dem Maße, wie es schon da gewesen, viel gelitten; aber in einzelnen Gemeinden von Hechingen haben die Gewitter mehr als die halbe, ja nahezu die ganze Ernte vernichtet, worunter die 4 Jahre nacheinander verhagelten ohnehin armen Gemeinden Steinhofen und Wessingen am meisten zu beklagen sind. Von Wiberach, dem oberen Lauterthal, von Buttenhausen und Umgegend wird gemeldet, daß schwere Hagelwetter großen Schaden angerichtet haben. In letzterem Orte fielen die Schlossen in der Größe von Taubeneiern und so dicht, wie das heftigste Schneegestöber. An den meisten Gebäuden wurden Fensterscheiben (an manchen bis gegen 30) eingeschlagen. In der Kirche beim Nachmittags-Gottesdienst fielen den Anwesenden Glasplitter ins Gesicht. Die Feldfrüchte sind in einigen Lagen total vernichtet, auch die Gartengewächse haben sehr notigelitten. Ähnliches wird von Laichingen und Feldstetten mit Verlust der halben Ernte berichtet.

Gmünd den 26. Juli. Unter dem festlichen Geläute aller Glocken, am Bahnhof von Stadtschultheiß Untersee, Stadtpfarrer Pfister, Stiftungspfleger Kraus, Stadtbaumeister Stegmaier und Pfarrer Kuttler, seinem Studienfreunde empfangen, zog heute Mittag 4 Uhr Bischof Dr. v. Hefele hier ein, um am morgigen Tage die feierliche Einweihung der renovirten St. Johanniskirche persönlich vorzunehmen. Vom Bahnhof aus begab sich derselbe zu Wagen durch die dichtgedrängte Menge, welche sich eingefunden, durch die festlich besagten und bekränzten Straßen, überallhin seinen Segen spendend, nach der kath. Stadtpfarrkirche, wo die gesammte hiesige Geistlichkeit, die städtischen und Bezirksbeamten sowie die bürgerlichen Kollegien ihm am großen westlichen Portale empfingen. Nach der üblichen Verrichtung des Gebetes hielt Stadtpfarrer Pfister eine Ansprache an den Hochwürdigsten

Herrn, auf die Bedeutung des morgigen Tages hinweisend, worauf den Anwesenden der bischöfliche Segen erteilt wurde. Abends 9 Uhr brachten die hiesigen Liederkränze eine Serenade vor dem kath. Stadtpfarrhause, dem bischöflichen Absteigquartier.

Schorndorf den 26. Juli. Gestern wurde hier das Bezirksmissionsfest gefeiert, wozu das Landvolk in Schaa'en herbeiströmte. Die drei Redner — Herr Dekan Findch von hier, Missionsinspektor Schott von Basel und Dr. Gundert von Calw — wußten ihre Zuhörer so zu fassen, daß während der drei schwülen Nachmittagsstunden wohl niemand die Zeit zu lang wurde. Ein großer, gemischter Chor des Kirchengesangsvereins und ein frischer, kräftiger Männerchor der hier anwesenden Missionszöglinge von Basel verliehen der Feier eine angenehme Würze und Abwechslung. Abends erfreuten die letzteren im schattigen Garten des Krankenhauses die hiesigen Einwohner durch Aufführung einer größeren Anzahl prächtiger Chöre, mit denen dann in der Ferne ein kleiner gemischter Chor als Echo abwechselte.

Ulm den 22. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König die Erlaubnis zur Ausgabe einer weiteren Serie von 300,000 Münzterbauloosen à 1 M. erteilt.

Berlin den 26. Juli. Fürst Bismarck mit Gemahlin und dem Grafen Wilhelm Bismarck ist heute Vormittag 8^{3/4} Uhr nach Kissingen abgereist.

Metz den 25. Juli. Der Besuch der Schlachtfelder hat, wie der „Karlstr. Z.“ geschrieben wird, neuerdings wieder zugenommen. In den letzten Tagen wurden dieselben auch von einer Anzahl englischer Offiziere bereist, welche in hiesiger Stadt für einige Zeit Aufenthalt nahmen.

Frankfurt den 26. Juli. Das Fest hat unvermeidlich auch seine schlimme Gefolgschaft, die Taschendiebe, hergebracht. Am Samstag Abend wurden in dem Gewühl der Festhalle 8 Uhren und 11 Geldbörsen gestohlen. An der Taunusbahn wurde ein Taschendieb bei der That ertappt, gestern Nachmittag einer auf dem Festplatz.

Coburg den 26. Juli. Die Konferenzen der deutschen Finanzminister finden im hiesigen Residenzschlosse statt und werden am nächsten Mittwoch, den 28. d. M., eröffnet werden. Der Staatsminister für Coburg-Gotha, Freiherr von Seebach ist gestern hier eingetroffen und erläßt die nöthigen Anordnungen zur Konferenz. Der Herzog Ernst von Coburg-Gotha weilt noch auf seinen Besitzungen in Niederösterreich.

Kissingen den 27. Juli. Fürst Bismarck ist gestern Abend hier eingetroffen und wurde enthusiastisch empfangen.

Ausland.

Gastein den 25. Juli. Kaiser Wilhelm setzte gestern und heute die Kur fort. Nach dem Bade nahm er die regelmäßigen Vorträge entgegen, machte sodann eine Promenade und später eine Ausfahrt. Heute Vorm. wohnte Se. Maj. dem von dem Hofprediger Frommel gehaltenen Gottesdienste in der evangel. Kapelle bei.

Bern den 26. Juli. Auf dem Bieler See versank gestern Abend bei einem Sturm der Dampfer „Schwalbe“; von 17 an Bord befindlichen Personen, wobei 7 Ehepaare, retteten sich nur zwei Männer.

Rom den 26. Juli. Der bisherige General-Sekretär des Kriegsministeriums, General Millon, ist zum Kriegsminister ernannt.

Turin den 26. Juli. Der König und die Königin sind hier bei ihrer Ankunft mit enthusiastischen Ovationen empfangen worden.

Paris den 25. Juli. Vom Schwurgericht des Seine-Departements ist der Bäckerknecht Baude, der aus Rachsucht gegen seinen Meister Arsenik in den Brodteig gemengt und dadurch 300 Einwohner von St. Denis vergiftet und dem Tode nahe gebracht hatte, zum Tode verurtheilt worden.

Paris den 26. Juli. Der Rappel will von einem Briefe wissen, welchen die Königin Viktoria an den Sultan geschrieben, worin die Königin unter Bezugnahme auf die Beweise ihrer Freundschaft während ihrer ganzen Regierungszeit den Sultan in wohlverstandenem Interesse des türkischen Reiches aufgefordert hätte, dem Botum der Mächte durch eine entgegenkommende Haltung zu entsprechen.

Paris den 26. Juli. Der Arbeiterkongreß beendete gestern seine Arbeiten. Gestern wurde ein Individuum (ita-

lienischer Herkunft) wegen socialistischer Umtriebe verhaftet und wird über die Grenze gebracht.

Paris den 27. Juli. Eine Note der „Agence Havas“ sagt: Es ist gewiß, daß die Antwort der Pforte noch nicht übergeben ist und daß sie frühestens im Laufe des heutigen Tages übergeben werden wird.

Brüssel den 25. Juli. Bei der heutigen internationalen Musikkonkurrenz hat die österreichische Musikkapelle des Regiments Biemiecki unter der Leitung des Kapellmeisters Szibulka den ersten Preis davongetragen. Der Kapellmeister wurde von den belgischen Offizieren beglückwünscht und umarmt.

London den 26. Juli. Offizielle Meldung aus Simla den 24. Juli. Kundschafter berichten, daß die Truppen Ajub Khans den Helmundfluß in der Richtung nach Hyderabad überschritten haben. Ein Theil der Cavallerie gelangte am 21. Juli bis Shanghar, (14 Meilen vom britischen Lager), kehrte aber wieder um. Im britischen Lager wurde der Anmarsch der 4000 Mann starken Cavallerie Ajub Khans am 22. Juli und das Eintreffen des Gros von dessen Truppen am 23. Juli erwartet. In Befürchtung eines nächtlichen Angriffs veränderten die britischen Truppen ihren Lagerplatz.

London den 26. Juli. Meldung des Neuter'schen Bureaus aus Konstantinopel. Sämmtliche in Europa stehende Nizams-Bataillone sind auf 800 Mann per Bataillon erhöht worden.

London den 27. Juli. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Die Antwort der Pforte auf die Kollektionnote ist dem Sultan zur Genehmigung vorgelegt worden. Der von den Ministern genehmigte Text der Antwort hat nachgehends wieder Aenderungen erfahren.

Madrid den 25. Juli. Einem Telegramm aus Manilla von gestern Abend zufolge richteten neue Erdbeben großen Schaden an.

Newyork den 24. Juli. General Grant wurde zum Präsidenten einer Gesellschaft gewählt, welche 40,000 Morgen Landes in Neu-Mexico, einschließlich mehrerer Kupfer- und Goldbergwerke, besitzt.

Kleine Mittheilungen.

Erster Ganner (auf das Zuchthaus weisend): „Unser Geschäft machte sich doch viel angenehmer, wenn das Haus dort nicht wäre.“ — **Zweiter Ganner**: „Es ist doch ganz gut, daß das Haus da ist, wegen der Concurrenz. Sonst legte sich ja jeder Lump auf's Stehlen.“

* * *

Die Mitternachtssonne. Alljährlich reisen Schweden, Finnländer, Amerikaner und zuweilen auch Deutsche nach Lappland, um am 24. Juni von dem Berge Avasaga jenseits Zulea (auf finnischem Gebiete) die Mitternachtssonne zu beobachten. Diesmal war alle Mühe, die man uns mittheilt, umsonst: der Himmel war und blieb umhüllt. Viele kehrien unverrichteter Sache heim; aber alle Diejenigen, welche 24 Stunden warteten, wurden in der nächsten Nacht entschädigt. Ein Engländer brannte zur Erinnerung an dieses Ereigniß mittelst eines Brennglases an der Mitternachtssonne ein Loch in seinen Hut. Gcht englisch!

* * *

Eine gute Fleckseife erhält man, wenn man 120 Gr. Marceller Seife in Alkohol löst und diese Lösung dann mit dem Gelben von 4 Eiern und 15 Gr. Terpentinöl versetzt.

* * *

Das beste Mittel gegen Warzen ist die chemisch-reine krystallisirte Phenylsäure (Carbol). Da dieselbe schon bei Hautwärme schmilzt, so genügt es, ein Stückchen davon auf ein spitzes Hölzchen zu nehmen und damit die vorher mit Messer oder Feile möglichst abgetragene Warze zu reiben. Hat man mehrere Warzen, so soll man sie gleichzeitig vornehmen. Alle 2—3 Tage wiederholt man den Prozeß.

Almenrausch und Edelweiß.

Aus dem bayerischen Hochgebirge.
Von German Schmid.

(Fortsetzung.)

„Ich nehm' Dich beim Wort!“ rief er. „Wirst es nit bereuen! Glaub' mir, es wär' noch einmal Dein Unglück geworden! Bleib' dabei, Mentel, und wann Dir die Versuchung kommt, dann arbeit' tüchtig und bet' ein Vaterunser . . . und es geht vorbei, ich weiß es ja von mir selber! — Meinst, ich bin nit einmal jung gewesen? Meinst, es hätt' mich in Deinem Alter nit gejuckt, wenn ich die Hirsch' und die Gams' g'seh'n hab' im Wald und auf den Bergen, und hab' gewußt, daß ich beim Scheibenschießen allemal in's Schwarze hineing'langt hab' und daß es nichts braucht, als den Finger rühren, so schnellt's das schöne Thierl nieder? . . . Da schau hinaus — dort auf dem Abhang, wo sich das dicke Buschwerk nach dem Graben hinunter zieht . . . da bin ich einmal an einem Abend gestanden und hab' auf einen Rehbock gepaßt, den ich am Tag zuvor gespürt hab' im grünen Korn. Es hat auch keine halbe Viertelstund' gedauert, so ist der Bock heraus'kommen, dort an der Waldspiz auf zwei Ackerläng' und hat sich kerzengerad' hingestellt, daß ich nur hätt' hinausbreiten können, mitten an's Blatt. . . . Ich duck' mich und spann' den Hahn und will just auffahren, — da hat's in der Ramsauer Kirche angefangen Ave Maria zu läuten. . . . ich hab' schon losdrucken wollen — da hat sich was Eigen's gerührt in mir, und ich hab' mir 'denkt, was geschiedter ist, zuerst schießen und dann beten oder zuerst beten und nachher schnallen lassen. . . . Das Beter geht vor, hab' ich mir 'denkt und hab' abg'setzt, bis das Läuten zu End' gewesen ist — ich mach' gerad' das Kreuz und will wieder nach meiner Büch's langen . . . da kracht's auf einmal neben mir, der Bock stürzt und der Jäger kommt keine dreißig Schritt von mir aus dem Gebüsch. . . . Hätt' ich geschossen, so hätt' er mich auf der That erwischt. . . . Das Vaterunser hat mich vom Zuchthaus gerettet, und das Wildpretschießen ist mir verleidet gewesen für alle Zeit! — Merk' Dir's, Mentel, und gib mir noch 'mal Deine Hand darauf, daß es Dir ernst ist mit dem Vorsatz!“

„Völliger Ernst!“ erwiderte Mentel und schüttelte dem Vater die Hand, der nun ebenso feurig in der Freude war, als er sich zuvor in Unmuth und Besorgniß ausgesprochen hatte.

„Dann will ich auch Ernst machen mit dem Vorsatz, den ich schon lang in mir herum trag'!“ rief er aus. „Was meinst, Bäuerin, wenn wir nächste Woche nach Bertelsgraden hineinfahren thäten und thäten uns beim gestrengen Herrn Landrichter einen Tag ausbitten? Wir g'h'n in Anstrag miteinander, der Mentel soll das Gut übernehmen und heirathen!“

Ueber Mentel's dunkles Angesicht flog der Widerschein einer freudigen Erregung, die zu rasch kam, als daß er vermocht hätte, sie zu bewältigen. Die Mutter aber trat zu dem Alten und sagte mit gerührtem Tone: „Ich will, was Du willst, Vater — der Mentel wird ja ordentlich sein, wird gut thun und wird uns gewiß in Ehren halten!“

Dem Bauer war die Gemüthsbewegung des Burschen nicht entgangen. „Schau, schau,“ rief er lachend, „wie ist denn das? Du bist ja auf einmal wie umgewandelt, und Deine Augen funkeln wie Pfennig-Lichteln! Ich hab's also getroffen? Du hast Dir wohl gar schon was ausgesucht?“

„Wär' das möglich?“ sagte die Mutter. „Ich hab' doch gar nichts gemerkt!“

„Ja, Vater,“ sagte Mentel zutraulich und warm, „ich hab' mir Eine ausgesucht, die ich für mein Leben gern hab' . . . und wenn Du mir doch übergeben willst, Vater — die will ich zur Bäurin machen auf dem Büchelhof! . . . Sie wird Dir wohl recht sein . . .?“ setzte er etwas unsicher und zaghaft hinzu.

„Warum sollt' sie mir nit recht sein?“ sagte der Bauer fröhlich. „Ich hab' nichts dagegen! Du wirst Dir keine ausgesucht haben, die man zum Spagenschrecken brauchen könnt' . . . und dann, Du mußt mit ihr hausen, Mentel, nicht ich! Auf's Geld brauchst Du, Gott sei Lob und Dank, nit aufzupassen, und sonst weißt Du ja so gut wie ich, was Brauch ist in der Ramsau!“

„Und brav und ordentlich,“ schaltete die Mutter ein, „wird sie ohnedem sein!“

„Ob sie brav und ordentlich!“ rief Mentel begeistert. „Es ist keine auf sieben Meilen Wegs . . .“

— Die Thüre ging auf und Evi trat ein. „Es ist Zeit zum Kochen,“ sagte sie zur Frau, indem sie einen raschen verwunderten Blick auf die vergnügte Gruppe der Anwesenden warf. „Du sollst das Schmalz zu den Nudeln hergeben!“

„Ich hab' jetzt wahrhaftig keine Zeit,“ sagte diese und reichte Evi ihren Schlüsselbund. „Gieb Du das Schmalz her, Du weißt es so gut wie ich . . .“

Die Dirne nahm die Schlüssel und wollte sich wieder entfernen, Mentel aber hielt sie bei der Thüre an. „Da schaut's her, Vater und Mutter,“ rief er, indem er die Stauende ihnen entgegen in die Mitte des Zimmers führte, „die ist's!“

Eine selige Ahnung durchzuckte das Mädchen, aber sie war stark genug sie niederzukämpfen. Gelassen entzog sie Mentel die Hand und sah ernsthaft um sich. „Was soll das bedeuten?“ fragte sie. „Was soll ich sein?“

Die Bäurin war bei den Worten Mentel's in einem Athenzug kirchroth und todtenblaß geworden; der Bauer war von dem Stuhle, den er behaglich wieder eingenommen hatte, blitzschnell aufgefahren, aber ebenso geschwind auf den Sitz zurückgekehrt. „Das ist ein dummer G'spaß!“ sagte er. „Den kannst bleiben lassen!“

„Es ist kein G'spaß, Vater,“ rief Mentel herzhast entgegen, „es ist mein völliger Ernst. Warum sollt's die Evi nit sein? Was hast dagegen Vater?“

„Das ging' mir just noch ab,“ lachte der Bauer roh, „und ein Loch im Kopf dazu! Ein Dienstoff, ein hergelaufenes Weibsbild, das nichts ist und nichts hat, als wie sie geht und steht!“

Der Sohn mochte den Widerstand in einiger Weise erewartet haben, er hielt daher an sich und erwiderte in gemäßigtem Tone: „Hast ja selber erst vor zwei Minuten gesagt, daß ich auf's Geld nit zu schauen brauch' — dafür ist sie brav und ordentlich!“

„Wie kann ich, wie kannst Du das wissen?“ zürnte der Alte. „Da gehört mehr dazu, als daß man eine Kuh ordentlich melken und einen Kaser zusammenhalten kann! Weil sie Dir die Augen eingefüllt hat, glaubst Du, es müßt dem Vater auch so gehen? Und wenn Alles wär' was nit ist — sie ist eine Fremde, sie ist keine Ramsauerin!“

Mentel sah ihn bedächtig und fragend an. „So was sollst nit sagen, Büchelbauer!“ sagte er. „Wenn's der Gemeind' Vorsteher hört, müßttest Du Dich schämen! Wie lang ist es denn her, daß Du's selber mitgebracht hast vom Herrn Landrichter, daß es nit gut ist, wenn die Ramsauer alleweil untereinander heirathen?“

„Der gestreng' Herr,“ entgegnete der Bauer, „kann sagen was er will, das versteht er nit! Ich hab' mit dem Herrn Vikari geredt — der hat's in den alten Büchern gefunden, daß wir Ramsauer ein ganz in besonderer Stamm sind und eine ganz ertere Abkommenschaft haben! Wir haben Recht, wenn wir zusammenhalten und Niemand hereinlassen — und kurz und gut, ich leid's einmal nicht! Eine fremde Magd wird niemals meine Schwieger, und dabei bleib't's!“

Evi war während dieses Gesprächs unbeweglich gestanden, wenn auch ihre funkelnden Augen verriethen, wie sehr sie an demselben Antheil nahm. Mentel's wiederholte Versuche, sich ihr zu nähern und ihre Hand wieder zu fassen, hatte sie kurz und entschieden zurückgewiesen und stand so kaltblütig entschlossen dem zürnenden Bauer gegenüber, als sie im Scharten-Kaser die ergrimten Feinde auseinander gebracht hatte.

„Seid Ihr jetzt bald fertig miteinander?“ sagte sie in einem Tone, der sogar von einem spöttischen Anfluge nicht frei war. „Mir kommt's beinahe vor, als wenn die Sach' mich auch anging' und als wenn ich auch was drein zu reden hätt'!“

„Du hast gar nichts zu reden, Du . . . Du Verführerin!“ brach der Bauer auf sie los. „Thät's Dir gefallen, Dich mit Deinem Wanderbündel hereinzusetzen in einen prächtigen Hof? Hast gemeint, Du kriegst mich auch so leicht herum, wie meinen Lappen von Sohn?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Paris

Die echten Pariser Brust- und Magenstärkenden Pfeffermünz- und Mineralquell-Brustcaramels Maria Benno von Donat Paris 1671 — treffen fortwährend frisch ein. Dieselben werden entweder roh gegessen, oder um ihre überraschende Wirkung noch zu erhöhen, 5—6 Stück in heißem Kakaothee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

In Deutschland kostet ein echter Karton der echten erfrischenden Pariser Pfeffermünzchen nur 20 Pfg. und 1 Karton Brustcaramels oder Kakaothee 20, 30 oder 50 Pfg. Tritt allgemeine Schwäche hinzu, so versäume man nicht, einen wissenschaftlich gebildeten Arzt zu konsultiren.

Aus B wird geschrieben: „Die wunderbare Heilung der Müllermeister M der sich nach seiner eigenen Aussage 5 Jahre lang rettungslos mit seinem Brust- und Magenleiden gequält hatte, und sich mit wenigen Kartons Maria Benno von Donat vollständig auskurirt hat, — geht wie ein Lauffeuer durch unsere Stadt und erregt überall die größte Sensation und Theilnahme. Tausende von Menschen, sowie eine endlose Reihe von Wagen und eleganten Equipagen zc. zc.“

Der alleinige Engros-Versandt der echten unverfälschten Originalflaschen und Kartons mit den weltbekannten vier Worten „Maria Benno von Donat“ befinden sich in Welzheim bei Herrn **S. Sobly**.



**Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-
Actien-Gesellschaft.**

(313.) **Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt**
zwischen

HAMBURG und NEW-YORK

Durch-Passagen nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Abfahrt von Hamburg jeden Mittwoch, Morgens, und ferner jeden Sonntag, Morgens, Extra-Dampfer.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Vollmächtigte **August Bolten, Wm. Miller's Nachfl., Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34.** sowie die General-Representanz für Württemberg

Carl Anselm in Stuttgart

und dessen Vertreter:

**A. Wernle in Rudersberg und
G. Weller in Welzheim.**

Eine Nähmaschine für nur 10 Mark!

Der grösste Triumph der Industrie!

Nicht etwa ein Spielzeug, sondern eine trefflich nähende, solid gebaute und leicht gehende

Nähmaschine liefere ich für nur 10 Mark

gut in Kiste verpackt mit ausführlicher Gebrauchsanleitung gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung. —

Keine Familie wird in kurzer Zeit mehr ohne Nähmaschine sein. Ich habe den alleinigen Debit für Deutschland dieser patentirten Nähmaschine und sind solche nur von mir zu beziehen.

Carl Minde in Leipzig.

Mützen!

Seidene Comptoir- und Arbeiter-Mützen

(echte schwarze Seide) pro Duz. 8 Mk. —

Schwarze Lüster-Mützen pro Duz. 6 1/2 Mk. —

Schwarz-weiß carirte Sommermützen pro Duz. 5 1/2 Mk. —

versendet an Wiederverkäufer — nur gute Waare, aber nicht unter 1 Duz. geg. Nachnahme

Carl Minde in Leipzig.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

Welzheim.

**Die Hälfte an einem 2stöckigen
Wohnhaus**

mit zwei gut eingerichteten Wohnungen, sammt Scheuer, Stall und Keller unter einem Dach; ferner befindet sich beim Haus ca. 11 Ath. Wiese mit tragbaren Obstbäumen und Hofraum.

Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

**Trukenmüller,
Schuhmacher.**

Welzheim.

Ein Imi Flachs,

sehr schön, hat zu verkaufen
Müller zum Schwanen.

Anlehen-Gesuch.

Wir suchen für einen rechtichaffen Mann und pünktlichen Zinszähler gegen doppelte Versicherung ein Anlehen von

445 Mark

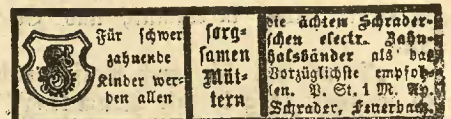
in Bälde aufzunehmen und beliebe man gefl. Offerte an die Redaktion dieses Blattes zu richten, woselbst auch von dem Informativschein Einsicht genommen werden kann.

Dem Unterzeichneten ist ein

Alexgerhund

zugelaufen, welcher innerhalb 10 Tagen nach Erfaz der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten bei mir abgeholt werden kann.

Wirth Biegele in Schaberg.



In den Apotheken zu Welzheim und Echorndorf, in Alsdorf bei Buchbinder **Müller.**

Gaildorf.

Die Kaiserliche Tabackmanufactur zu Strassburg hat mir den Verkauf ihrer Cigarren und Rauchtacke übertragen und empfehle ich in vorzüglicher Waare

Rose de Cuba	100 Stück à M.	9. 60.
Victoria	100	6. 50.
Regalia	„ „ „	6. 10.
Maravilla	„ „ „	4. 70.
Alsatia	„ „ „	3. 90.
Aquila	„ „ „	3. 90.
Patria	„ „ „	2. 90.

Rauchtacke das Packet zu 12, 15, 16, 19, u. 20 Pfennig. Versandt unter Nachnahme.

Johs. Epting.

Geld-Sorten.

Den 27. Juli 1880.

20-Franken-Stücke	16 Mk	20—24 Pf.
ditto in 1/2	16 „	18—22 „
Englische Sovereigns	20 „	38—42 „